herpy

GECKOS

Chinese leopard gecko

Goniurosaurus luii

Ein schlanker, nachtaktiver Tigergecko aus den bewaldeten Kalksteinbergen an der Grenze zwischen Südchina und Nordvietnam, mit orangefarbenen Augen und schmalen gelben Bändern auf hellbraunem Grund. Er lebt versteckt in Felsspalten und mag es kühl und feucht. In der Natur ist er gefährdet, daher gehören nur Nachzuchttiere ins Terrarium.

Familie: Eublepharidae Früherer Name: *Goniurosaurus kadoorieorum*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-24 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 60 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-90 %**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**45-80 Tage** bei 24-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Gefährdet (VU)**

Über die Art

Goniurosaurus luii gehört zu den Tigergeckos, einer Gattung von Lidgeckos aus Südchina, Vietnam und Japan. Sie ist schlank und leicht gebaut, mit langen, dünnen Beinen, einem dreieckigen Kopf und großen Augen mit senkrechter Pupille und beweglichen Augenlidern. Die Iris ist leuchtend orange, und über den Augen sitzt eine Reihe deutlich vergrößerter Schuppenhöcker, die zu den Kennzeichen der Art gehören.

Kopf, Körper und Beine sind hellbraun bis graubraun mit kleinen dunklen Flecken. Über den Körper verlaufen schmale, ungefleckte Bänder in Gelb oder Orangebraun, jeweils mit einem dünnen dunklen Rand: ein V-förmiges Nackenband, drei Bänder zwischen Vorder- und Hinterbeinen und eines an der Schwanzwurzel. Der Schwanz ist fast schwarz mit drei bis sechs weißen Bändern. Die Jungtiere sehen anders aus als die erwachsenen, und die Farben ändern sich allmählich, während sie wachsen.

Erwachsene Männchen messen im Durchschnitt 109 mm von der Schnauze bis zur Kloake und Weibchen 112 mm, und der Schwanz ist etwa 72 mm lang. Mit Schwanz wird die Art 18-24 cm lang, und die Geschlechter sind fast gleich groß. Männchen erkennt man an einer Reihe von Poren vor der Kloake und einer deutlichen Verdickung an der Schwanzwurzel. Der

Schwanz kann abgeworfen werden, wenn das Tier gepackt wird. Er wächst nach, sieht dann aber anders aus.

Die Art wurde 1999 nach Tieren aus Pingxiang in der chinesischen Provinz Guangxi beschrieben und ist nach Wai Lui benannt, der sechs Jahre damit verbrachte, die Bestände aufzuspüren. 2006 wurde sie auch in Vietnam gefunden. Die nahestehende *Goniurosaurus kadoorieorum*, die 2015 beschrieben wurde, gilt heute als dieselbe Art, weil sie sich nicht anhand sicherer Merkmale unterscheiden lässt. Die Gattung wurde viele Male revidiert, und in der Hobbyhaltung werden Tigergeckos oft verwechselt, deshalb sind Erfahrungen mit anderen Arten mit Vorbehalt zu betrachten.

Über die Pflege gerade dieser Art ist verhältnismäßig wenig veröffentlicht. Mehrere Angaben in der Anleitung sind deshalb von der nah verwandten *Goniurosaurus huuliensis* übernommen, die seit 2019 in Gefangenschaft nachgezogen wird und deren Pflege gut beschrieben ist.

Der Gecko ist scheu und vorsichtig und kein Tier für die tägliche Handhabung. Dafür ist er in einem gut eingerichteten Terrarium faszinierend zu beobachten, wenn er nach Einbruch der Dunkelheit hervorkommt.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art lebt in einem kleinen Gebiet mit Kalksteinbergen beiderseits der Grenze zwischen Südchina und Nordvietnam. In China kommt sie im Südwesten von Guangxi vor, wo die Typuslokalität bei Pingxiang liegt, und im Nonggang-Reservat nordöstlich des Flusses Zuojiang. In Vietnam ist sie aus den Provinzen Cao Bang und Lang Son bekannt, u. a. aus dem Distrikt Ha Lang in Cao Bang. Der erste vietnamesische Fund wurde 2006 gemeldet, und Lang Son kam 2016 hinzu.

Manchmal wird auch die Insel Hainan als Vorkommen genannt, aber die neueren Felduntersuchungen kennen die Art nur vom Festland, und Hainan ist daher nicht auf der Karte eingezeichnet. Die Bestände sind klein und verstreut. An der Typuslokalität wurde die Art nicht wiedergefunden, wahrscheinlich weil sie für den Tierhandel gesammelt wurde.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** China und Vietnam.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in Kalksteingebirgen (Karst), die von immergrünem Laubwald bedeckt sind, etwa 100-700 Meter über dem Meeresspiegel. In Cao Bang wurde er in etwa 364 Metern Höhe gefunden. Die meisten Tiere sieht man an Felswänden und großen Steinen, nur wenige am Waldboden oder in Ästen. Tagsüber verstecken sie sich in Spalten und Höhlen, und nachts kommen sie hervor, um Insekten und andere Kleintiere zu jagen. Im Nonggang-Reservat sitzt die Art am liebsten an nach Süden gerichteten Hängen.

Das Klima an den eigenen Lebensorten der Art ist nicht gemessen. Bei der nah verwandten *Goniurosaurus catbaensis* auf den Cat-Ba-Inseln in Vietnam liegt die Luftfeuchtigkeit im Sommer bei 70-99 % und der Untergrund bei 22-28 °C. Die Gattung ist also an hohe Luftfeuchtigkeit und mäßige Wärme gewöhnt. Tigergeckos sind in der Sommerhälfte des Jahres aktiv und legen im Winter eine kühle Pause ein, und dieser Rhythmus muss im Terrarium nachgeahmt werden, wenn die Tiere sich vermehren sollen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 45 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein Paar oder ein Männchen mit zwei Weibchen braucht mindestens 90 × 50 × 60 cm. Die Art verbringt fast ihre gesamte aktive Zeit an der Rückwand und jagt von oben, deshalb braucht sie sowohl Höhe als auch etwas zum Klettern. Jungtiere wachsen am besten in einer Faunabox oder einem kleinen Terrarium auf, wo sie leicht Futter und Wasser finden (siehe Aufzucht).

Richte das Terrarium als Landschaft aus Verstecken ein: Korkröhren, Korkrinde, flache Steine, Wurzeln und Äste vor einer Rückwand aus Kork oder einer Strukturplatte, die wie Fels aussieht. Je mehr Spalten und Höhlen, desto sicherer fühlen sich die Tiere, und desto öfter zeigen sie sich. Ein feuchtes Versteck mit Sphagnum hilft ihnen durch die Häutung.

Als Bodengrund passt eine Mischung aus ungedüngter Pflanzenerde und Sand oder Kokosfasern, gern mit einer Laubschicht darauf. Eine Drainageschicht ganz unten verhindert, dass das Wasser stehen bleibt und Schimmel und Bakterien entstehen. Pflanzen wie Efeutute, Ficus und Farne bringen Feuchtigkeit und Verstecke. Die Geckos benutzen oft eine feste Toilettenstelle, die sich leicht sauber halten lässt. Sorge für gute Belüftung, damit die Luft nicht steht.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund

TEMPERATUR

Die Art mag es kühl und braucht in einem normalen Wohnzimmer selten zusätzliche Wärme. Von Frühling bis Herbst sollen tagsüber 22-26 °C herrschen, und nachts darf die Temperatur auf 18-22 °C sinken.

Wärme ist die größte Gefahr. Tigergeckos vertragen nicht länger als kurze Zeit mehr als 28 °C, und anhaltende Wärme kann sie töten. Es soll deshalb keinen Wärmeplatz geben; lokal bis zu 28 °C werden vertragen, sind aber nicht nötig. Stelle das Terrarium nicht an sonnige Fenster und miss mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten.

Sollen die Tiere sich vermehren, bekommen sie eine kühle Winterpause von zwei bis drei Monaten mit 18-22 °C am Tag und gern bis zu 14-16 °C in der Nacht. Danach wird die Temperatur langsam wieder angehoben (siehe Paarung).

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll hoch sein, 60-90 %, aber die Luft darf nicht stehen. Besprühe das Terrarium jeden Abend, sodass sich Tropfen an Rückwand, Pflanzen und Blättern bilden, und lass es im Laufe des Tages etwas abtrocknen. Die Geckos lecken das Wasser vom Untergrund, und das Sprühwasser ist oft ihr wichtigstes Trinkwasser. Stelle trotzdem eine flache Schale mit frischem Wasser bereit, die täglich gewechselt wird.

Die Art verträgt es schlecht, längere Zeit trocken zu sein: Die Tiere werden geschwächt, bekommen Probleme bei der Häutung und können sterben. Der Boden darf umgekehrt auch nicht ständig nass sein, deshalb verwende Drainage und gute Belüftung. Im Winter wird etwas weniger gesprüht. Ein Hygrometer zeigt, ob der Rhythmus stimmt.

LICHT UND UVB

Die Geckos sind in der Dämmerung und nachts aktiv und brauchen nur schwaches Licht von LED-Leisten oder T5-Röhren, das einen festen Tagesrhythmus gibt. Gib im Sommer 11,5 Stunden Licht und im Winter 10,5 Stunden. Verwende eine Zeitschaltuhr und lass die Nacht ganz dunkel sein.

UVB ist nicht nötig, wenn das Futter mit Kalzium und Vitamin D3 bestäubt wird. Ein schwaches UVB-Licht kann für Tigergeckos dennoch von Vorteil sein, weil es den Kalziumstoffwechsel stärken kann. Wenn du dich dafür entscheidest, verwende eine Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), z. B. eine T5-Röhre mit 5-7 %, über einem Teil des Terrariums, sodass der UV-Index auf den obersten Flächen höchstens etwa 1-2 beträgt und es immer Schatten und Verstecke gibt.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Tigergeckos sind reine Insektenfresser. Füttere Heimchen, Dubia-Schaben und Heuschrecken als Grundfutter und ab und zu Mehlwürmer, Wachsmotten-Larven oder Seidenraupenpuppen. Die Beute muss kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres, und alles wird mit Kalzium und einem Vitamin-Mineralstoff-Präparat bestäubt. Erwachsene Tiere werden zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert.

Die Jungtiere bekommen etwa drei Tage nach dem Schlupf kleine Heimchen und danach in den ersten Monaten jeden zweiten Tag oder dreimal pro Woche. Eine kleine Schale mit Kalzium, die die Tiere ablecken können, ist eine gute Idee. Sie muss oft gewechselt werden, weil das Kalzium Feuchtigkeit zieht und schimmelt. Wachsmotten-Larven und andere fette Larven sollten nur ein Leckerbissen sein, denn erwachsene Tiere werden leicht zu dick.

VERHALTEN UND UMGANG

Tigergeckos sind geheimnisvolle Tiere, die den Tag im Versteck verbringen und erst hervorkommen, wenn es dunkel ist. Sie flüchten in Deckung, wenn sie erschreckt werden, und lassen sich am besten beobachten. Manche Tiere vertragen es, hochgenommen zu werden, aber darauf sollte man nicht zählen. Halte das Handling kurz, greife nie nach dem Schwanz und gib neuen Tieren ein paar Wochen Ruhe.

Die Art kann allein, paarweise oder als ein Männchen mit zwei Weibchen gehalten werden, wenn es Platz und viele Verstecke gibt. Zwei Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Jungtiere können eine Zeit lang in kleinen Gruppen gleicher Größe zusammenleben, müssen aber getrennt werden, bevor sie geschlechtsreif werden. Es ist ganz normal, dass der Gecko sich Augen und Maul mit der Zunge sauber leckt, und wie andere Lidgeckos frisst er seine abgestreifte Haut.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer Reihe von Poren vor der Kloake und der deutlichen Verdickung an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenistaschen sitzen. Das Geschlecht ist ab einem Alter von etwa sechs Monaten erkennbar. Wann *Goniurosaurus luii* geschlechtsreif wird, ist nicht sicher bekannt; es kann schon mit 6-10 Monaten geschehen, aber das ist viel zu früh, um ein Weibchen zur Zucht einzusetzen.

Warte, bis das Weibchen ausgewachsen und in guter Kondition ist, am besten bis es etwa zwei Jahre alt ist. Die Eier zehren an seinen Kalziumreserven, und zu frühe Zucht kann Kalziummangel und verlorene Eier verursachen. Verwende nur Tiere bekannter Herkunft und kreuze niemals verschiedene Arten oder Lokalitäten von Tigergeckos.

PAARUNG

Die Zuchtsaison beginnt im Frühjahr, wenn Temperatur und Luftfeuchtigkeit steigen. Zuvor müssen die Tiere einen kühlen Winter erleben: zwei bis drei Monate bei 18-22 °C mit kürzeren Tagen und Futter höchstens einmal pro Woche. Danach wird die Temperatur langsam auf 25-26 °C angehoben, und es wird mehr gefüttert. Ohne die Winterpause kommen viele Tigergeckos nicht in Zuchtstimmung.

Setze das Männchen zum Weibchen und lass sie zusammen, solange Ruhe herrscht. Die Art kann auch fest als Paar oder Trio gehalten werden. Nimm das Männchen heraus, wenn das Weibchen gestresst wirkt oder abnimmt, und gib ihr im Laufe der Saison Pausen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt fast immer zwei weichschalige Eier auf einmal, seltener nur eines, und gräbt sie in den Boden ein. Ein Weibchen legt ein bis vier Gelege pro Jahr, meist ein bis drei, und die meisten Eier werden zwischen Juni und September gelegt.

Stelle einen Eiablagebehälter mit mindestens 5 cm feuchtem Sphagnum, Kokosfasern oder Vermiculit ins Terrarium. Gib dem Weibchen während der gesamten Saison reichlich Kalzium und Insekten, und nimm das Männchen heraus und gönne ihr Ruhe, wenn sie abnimmt.

INKUBATION

Setze die Eier vorsichtig in eine geschlossene Plastikbox mit leicht feuchtem Vermiculit und ein paar kleinen Luftlöchern um und lege sie etwa ein Drittel tief in das Substrat. Markiere die Oberseite und drehe sie nicht. Zeitige die Eier bei 24-27 °C.

Die Dauer hängt von der Temperatur ab: Bei 27 °C schlüpfen die Eier nach 45-50 Tagen und bei 25-26 °C nach 60-80 Tagen. Beim Schlupf sickert Flüssigkeit aus der Schale, und das Jungtier kann mehrere Stunden brauchen, um herauszukommen. Ob die Temperatur bei der Art das Geschlecht bestimmt, ist nicht bekannt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere häuten sich kurz nach dem Schlupf. Ist das überstanden, werden sie in eine Faunabox von etwa 30 × 20 × 20 cm mit Kokosfasern, einer feuchten Ecke mit Sphagnum, einem Stück Kork und einer kleinen Wasserschale umgesetzt. Küchenpapier als Bodengrund in den ersten Wochen macht es leicht zu sehen, ob das Jungtier frisst und normalen Kot absetzt. Zwei bis drei Jungtiere können in den ersten Wochen zusammen gehalten und später in Terrarien von 40 × 40 × 35 cm bis 60 × 50 × 40 cm umgesetzt werden. Sprühe täglich.

Die erste Mahlzeit sind kleine Heimchen nach etwa drei Tagen, danach jeden zweiten Tag oder dreimal pro Woche, immer mit Kalk und Vitaminen bestäubt. Die Jungtiere wechseln die Farbe, während sie wachsen, und Jungtiere verschiedener Tigergeckos sind fast nicht zu unterscheiden, also behalte die Herkunft im Blick. Teile die Tiere, bevor sie geschlechtsreif werden, besonders die Männchen.

Gesundheit und typische Fehler

Tigergeckos sind robust, wenn das Klima stimmt, und die meisten Probleme entstehen durch falsche Temperatur, Feuchtigkeit oder Kalkversorgung. Die typischen Fehler sind:

- Zu viel Wärme. Über 28 °C werden die Tiere gestresst, und längere Zeit mit hoher Wärme kann sie töten.
- Trockene Phasen. Ist die Luft über längere Zeit trocken, werden die Tiere geschwächt und können sterben. Sprühe täglich und biete ein feuchtes Versteck.
- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze festsitzen, wenn die Luft zu trocken ist. Ein feuchtes Versteck hilft.
- Kalkmangel, besonders bei Jungtieren und Weibchen in der Zuchtsaison. Das führt zu weichen Knochen und verlorenen Eiern und kann zu Legenot führen. Bestäube das gesamte Futter mit Kalk und Vitaminen.

- Schimmel und Bakterien in dauernd nassem Bodengrund ohne Drainage und Belüftung.
- Parasiten. Regelmäßige Kotproben werden empfohlen, und neue Tiere sollten in Quarantäne.

Warnzeichen sind Appetitlosigkeit über mehrere Wochen, Gewichtsverlust, ein dünner Schwanz und schlaffe Haltung. Wende dich an einen Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin, wenn das Tier nicht frisst oder krank wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.